



Aoi kam eine Idee, wenn die andern schon nicht mitmachen wollten, will wenigstens er schauen. Er wartete noch einen Augenblick, bis sie fast oben im Erdgeschoss ankamen. Zwar würde seine kleine Aktion, wenn sie schief lief, ihn auch noch Schmerzen bringen, aber er wollte nichts unversucht lassen, um dem Ganzen hier zu entkommen.

Drei.

.

.

.

Zwei.

.

.

.

Eins.

Aoi legte seine Finger um die Leine, nahe am Ende, wo Ruki sie festhielt. Dann zog er einmal kräftig daran.

Nun ging alles so schnell. Ruki erschrak, wollte gerade den Fuß auf die letzte Treppenstufe setzen, als er das Gleichgewicht verlor und rücklings die lange Treppe herunterfiel. Zum Glück hatte er die Leine vor Schreck losgelassen, sonst wäre Aoi auch noch mit hinterher geflogen.

Ruki lag ächzend am Fuße der Treppe.

Aoi grinste. Miyavi war genauso erschrocken wie Ruki. Er wollte nach unten eilen, um seinen Freund zu helfen, doch dieser schrie nur noch: „Nein, halt zuerst Aoi fest!“

Miyavi drehte sich um und sah auf Aoi, der jetzt die Worte von Ruki registrierte und die letzten Stufen nach oben rannte und auf die Haustür zusteuerte.

„Aoi, bleib stehen!“, rief Miyavi ihm hinterher.

//Bah ich denke nicht mal dran!//, dachte Aoi und rannte weiter. Er öffnete die Tür, sofer wehte ihm ein eiskalter Wind um die Ohren.

Bevor Miyavi ebenfalls aus dem Haus rannte, drückte er noch einen Knopf, der sich unmittelbar neben der Tür befand, damit sich die Tore am Ende des Grundstückes schlossen.

„Aoi, bleib stehen, es gibt eh kein Entkommen mehr. Du machst es dir nur unnötig schwer!“

//Was faselt der Typ da? Die sollen mich doch einfach nur in Ruhe lassen!“

Aoi war am Haupttor angekommen. Er blieb stehen und sah, dass der Typ irgendwie Recht hatte. Das Tor war verschlossen, seine schlanken Finger legten sich um zwei Gitterstäbe und rüttelten an diesen. Doch das Tor sprang nicht auf.

„Verdammt, was soll das?“, nuschelte er leise und ließ seinen Kopf gegen die Gitterstäbe sinken. Jetzt wurde ihm kalt.

Plötzlich legte sich eine warme Hand auf seine Schulter. Doch Aoi drehte sich nicht um. Er hörte hektischen und unkontrollierten Atem, der nicht nur von ihm ausging. Eine Hand griff nach vorne zu der Leine die immer noch an Aois Halsband baumelte.

Als Miyavi die Leine aufnahm, entstand ein klirrendes Geräusch. Ein Stück von Aois Leine bestand aus Eisenkette der Rest war aus schwarzem Leder. Der Anhänger am Halsband und Eisenkette ergaben dieses fürchterliche Klirren, welche Aoi sagte, dass er seinem Schicksal noch nicht entkommen war.

Obwohl kann man das eigentlich Schicksal nennen?

„Was hab ich dir gesagt? Du kannst nicht entkommen.“, sagte Miyavi ruhig und versuchte gelassen zu wirken.

Er zog seinen Mantel aus und legte ihn, Aoi um die Schultern. Nun gingen sie zurück zur Villa.

„Hättest du das Tor nicht geschlossen, wäre ich entkommen.“, gab Aoi bissig von sich.

Miyavi dachte zuerst sich verhöhrt zu haben.

„Seit wann sind wir beim „Du“ angelangt, Sklave?“

„Seit dem ich es so entschieden habe, du Scheusal!“, knurrte Aoi dem Herr heftig entgegen.

Miyavi zog kurz und kräftig die Leine nach unten.

Aoi war darauf nicht gefasst, stürzte zu Boden und landete vor Miyavis Füßen. Dieser ging in die Hocke und nahm Aois Kinn grob zwischen seine Finger.

„Wenn du mein Sklave wärst, würde ich dir eine Lektion erteilen die sich gewaschen hat. Ach da fällt mir ein ich bin zufälligerweise mit deinem Herrn befreundet, vielleicht erlaubt er mir ja dich zu strafen. Ich werde ihn nachher gleich mal darum bitten. Was meinst du?“, ließ Miyavi in einem süßen Ton verlauten.

Aoi schaute ihn mit großen Augen an.

Miyavi erhob sich wieder und blickte auf Aoi.

„Aufstehen!“, herrschte er ihn an. Eigentlich ging er ja mit seinem Sklave nicht so um aber Aoi brauchte das anscheinend.

Mit einem verächtlichen Schnauben stand auch der Schwarzhaarige auf. Miyavi hob kurzerhand noch seinen Mantel auf und legte ihn über seine gebeugten Unterarm. Dann griff er in seine Hosentasche um ein Handy hervorzuholen.

Er tippte ein paar Zahlen und kurz darauf sprach er mit dem Rettungsdienst. Indessen lief er weiter zu Haus zurück, ohne Aoi auch nur aus den Augen zu lassen. Nur zu gut hatte er mitbekommen wozu dieser doch fähig war.

Im Haus angekommen eilte Miyavi gleich hinunter zu Ruki. Aoi stolperte mehr oder weniger hinterher.

//Grrr. Dieses blöde Teil an meinem Hals macht mich wütend.//, brodelte es in Aoi.

//Wenn dieser Typ nicht GLEICH aufhört mich hinterher zu ziehen. Ich weiß nicht wie lange ich mich beherrschen kann.//

Am Boden lag ein regungsloser Ruki, überall am Boden war Blut.

//Der schöne weiße Teppich.//, ging es Aoi sarkastisch durch den Kopf.

„Ruki? Ich habe den Krankenwagen gerufen, er wird gleich hier sein.“, Miyavi beugte sich besorgt über diesen.

„Danke. Mein Bein und mein Arm tut so weh.“, jammerte er.

//Oh Gott! Verrecke du Missgeburt!//, schrei es in Aoi.

//Nein warte, ich werde dir helfen, damit es schneller geht.// und ehe Miyavi ihn auch nur zurückhalten konnte, war der Schwarzhaarige auf Ruki gesprungen und prügelte auf ihn ein.

„Nimm ich weg! Nimm ihn weg!“, schrei Ruki.

Miyavi zerrte erst an der Leine, die er nicht losgelassen hatte, doch viel half es nicht.

Dann packte er Aoi grob am Schopf und zog ihn weg.

Ruki stöhnte schmerz erfüllt auf, als man Aoi endlich von ihm wegbrachte.

Verdammt der er lebt noch.//, registrierte Aoi genervt.

Miyavi ging mit ihm eine weitere Treppe abwärts.

„Lass mich los! Hörst du nicht du sollst mich loslassen!“, giftete Aoi Miyavi an und schlug nun auch nach diesem.

„Na warte Freundchen, das wird ein Nachspiel haben.“, brüllte Miyavi.

„Reita!“, rief er auch gleich.

Dieser hob erschrocken den Kopf und eilte auf Miyavi zu.

„Ja, Herr?“

„Hier sperr ihn ein, ich muss mich jetzt um Ruki kümmern.“

Reita wurde hellhörig.

„Was ist mit Ruki-sama?“

„Nichts worüber du dir jetzt Gedanken machen musst.“, sagte Miyavi schnell und schubste Aoi zu Reita, ehe er sich umdrehte und zurück zu Ruki ging.

„Ruki geht es dir gut?“

„Blöde Frage...Miyavi.“

„Ja eigentlich wollte ich nur wissen ob du noch lebst.“

„Ja das tue ich.“, keuchte Ruki.

„Der Krankenwagen wird gleich hier sein.“

Da fiel ihm ein, dieser konnte ja gar nicht kommen wenn das Tor noch zu ist.

„Warte ne Sekunde ich bin gleich zurück.“

Miyavi rannte wieder zur Tür und drückte den Knopf damit das Tor sich öffnete. Keine



